

Erfahrungsbericht
University of Texas
2006/07

Austin

Austin ist die Landeshauptstadt von Texas und ich muss sagen, dass ich, als ich herkam, doch sehr überrascht war, wie grün und voller Bäume die Stadt ist. Das hatte ich gar nicht so erwartet, wahrscheinlich, weil ich diese typische Prärie-Texas Vorstellung in meinem Kopf hatte. Auch ansonsten hat die Stadt vielerlei zu bieten und man kann hier wirklich eine ganze Menge unternehmen. Vor allem das Nachtleben hier ist super. Es gibt unzählige Möglichkeiten hier abends wegzugehen und viel Spaß zu haben und Austin ist die „World Capital of Live Music“. Allerdings sollte man, wenn man abends unterwegs ist, immer einen Ausweis dabei haben, denn bei den meisten Bars wird direkt am Eingang kontrolliert und unter 21 Jahren muss man leider draußen bleiben. Es empfiehlt sich auch, sich eine Texas ID zu besorgen, die man hier ohne weiteres bekommt. Das erleichtert wirklich eine Menge, denn manchmal wird hier ein Pass nicht akzeptiert.

Obwohl man mit Berlin eigentlich ein Großstadtleben gewöhnt ist, kann es einen hier dennoch anfangs etwas verwirren, bis man verstanden hat, wie das alles so aufgebaut ist und funktioniert. Hier ist alles viel weitläufiger und teilweise kann man gar nicht überall hinlaufen, sondern braucht für jede Kleinigkeit ein Fortbewegungsmittel. Es heißt, dass Austin eines der besten öffentlichen Verkehrssysteme in den USA hat, aber, um ehrlich zu sein, ist das dennoch miserabel. Ein Auto würde hier vieles erleichtern, aber ich dachte für neun Monate ist das echt ein zu großer (vor allem finanzieller) Aufwand. Man muss sich bezüglich der Busse halt ein bisschen umgewöhnen, manchmal fahren die z.B. nur einmal in einer Stunde. Wenn man das weiß und zusätzlich halt auch ein bisschen mehr Zeit für die Fahrt einplant, kann man mit dem Bus hier aber auch

zurecht kommen und zur Uni kommt man auf jeden Fall immer irgendwie. Da gibt es, zumindest während des Semesters, viele Shuttle Busse. Insgesamt ist das Busfahren für UT-Studenten übrigens umsonst.

Was ich hier liebe, ist das Wetter, obwohl es am Anfang doch einiges an Gewöhnungszeit gekostet hat, wenn man hier ankommt und erst mal 45 Grad sind und das wirklich durchgängig so ist. Man gewöhnt sich aber recht schnell und irgendwann fängt man dann bei 25 Grad schon an zu frieren. Jetzt ist Januar und bis jetzt hatten wir hier, glaube ich, nur eine Woche, die echt kalt war und die letzten Tage war es etwas ungemütlich. Vor zwei Wochen konnte man barfuß und im T-Shirt laufen und in den nächsten Tagen sollen auch schon wieder 23 Grad werden. Was hier allerdings wirklich immens ist, sind die Temperatursprünge. Da kann es schon mal vom einen zum anderen Tag um 20 Grad abkühlen oder aufwärmen. Richtig dicke Wintersachen braucht man hier aber nicht, ein paar etwas wärmere Pullis reichen (die muss man im Sommer allerdings dann auch mit zur Uni nehmen, denn die Klimaanlage hier sind furchtbar).

University of Texas at Austin (UT) und das German Department

Die University of Texas in Austin ist eine der besten staatlichen Universitäten und eine der größten Universitäten in den USA, was für einen FU Studenten keine große Umgewöhnung ist. Der Campus allerdings ist riesig und, wie ich finde, wunderschön. Während des Semesters habe ich eigentlich von Montag bis Donnerstag stets den ganzen Tag dort verbracht, auch wenn ich zwischen meinen Kursen vielleicht zwei bis drei Stunden Zeit hatte und nach Hause hätte fahren können. Auf dem Campus gibt es aber wirklich alles, was man so braucht, von leckerem Essen über nette Cafés oder auch Swimmingpools in der Gregory Gym Hall. Also alles was das Herz begehrt. Am Anfang musste ich allerdings immer mit einer Campus map durch die Gegend laufen, weil man sich ansonsten echt schnell verlaufen kann und gar nicht mehr weiß, wo man überhaupt ist. Außerdem muss man am Anfang unglaublich viel bürokratisches Zeug erledigen

und so ziemlich für jedes einzelne Formular in ein anderes Gebäude laufen. Am wichtigsten ist es, dass man sich, nach einem ersten kleineren Besuch im Department, zuerst im International Office anmeldet. Hier wird alles genau erklärt und bevor man sich für irgendwelche Kurse anmelden kann, bekommt man hier sogenannte *registration bars* verhängt, die man dann erst klären muss. Das ist z.B. wenn noch irgendwelche Unterlagen wie der TOEFL Test oder so fehlen oder noch Impfungen vorgenommen werden müssen (man bekommt von der Uni irgendwann einen Bogen nach Berlin geschickt, wo man alle Impfungen, die man hat, vom Arzt eintragen lassen muss. Ich würde auf jeden Fall empfehlen, alle Impfungen, die noch fehlen, in Berlin vornehmen zu lassen. Das erleichtert hier bei der Ankunft dann eine ganze Menge). Außerdem muss man Unmengen von Formularen wegen irgendwelcher Steuergeschichten ausfüllen. Das ist unglaublich anstrengend, aber sehr wichtig. Das wird einem hier aber alles erklärt.

Das German Department von UT zählt, wie mir gesagt wurde, zu den besten im ganzen Land und ich muss sagen, dass es mir dort auch sehr gut gefällt. Man kann drei Kurse zu jeweils drei credit hours belegen (was vom Arbeitspensum her echt ausreichend ist) und es ist prinzipiell möglich auch an andere Departments zu gehen, wobei ein Kurs pro Semester aber auf jeden Fall am German Department sein sollte. Ich habe auch Kurse an anderen Departments gemacht, vor allem, weil ich darauf bedacht bin, mir zu Hause möglichst viel für meine beiden Fächer anrechnen lassen zu können. Was sehr wichtig zu wissen ist und einem eigentlich erst klar wird, wenn man hier ist, ist, dass man zwar die tuition und fees für die Kurse erlassen bekommt, aber dennoch ca. \$300 bis \$400 pro Semester selbst bezahlen muss. Das war für mich auch erst mal eine Überraschung und darauf musst du dich gefasst machen.

Insgesamt ist es sehr angenehm, dass die Kurse hier viel kleiner sind als bei uns, vielleicht so um die 7 bis 15 Studenten. Das ermöglicht ein ganz anderes Arbeiten und man hat einen ganz anderen Kontakt zu den Professoren, die einen wirklich mit Namen kennen, sich auch mit einem hinsetzen und Arbeiten

besprechen, positives Feedback geben und einem aufzeigen, woran man noch arbeiten muss. Als Graduate Student hat man im German Department dann auch seinen eigenen Schreibtisch in einem Büro, wo alle Grad Studenten zusammen sitzen. Das ist echt super praktisch, weil man so zwischen zwei Kursen immer einen Ort hat, wo man arbeiten (oder vielfach auch einfach nur quatschen) kann. Außerdem hat man Schlüssel für das ganze Gebäude, so dass man auch am Wochenende dort arbeiten kann.

Was den Teaching Assistant betrifft, so kann ich auch nur sagen, dass das echt viel Spaß macht. Man muss 20 Stunden dafür arbeiten und es läuft so, dass man mit einem anderen Graduate Studenten, einem Assistant Instructor, zusammenarbeitet. Dieser AI unterrichtet dann den Kurs und zu den Aufgaben des TA zählt dann, immer mit drin zu sitzen, gemeinsam mit dem AI den Unterricht vorzubereiten, Hausaufgaben und Klausuren zu korrigieren und zu benoten und auch mal die ein oder andere Stunde selbst zu unterrichten. Für diesen Job als Teaching Assistant bekommt man dann letztendlich monatlich das Geld und das sind so, je nachdem, ob in einem Monat Steuern gezahlt werden müssen (die man später wiederbekommt) oder nicht, zwischen \$1200 und \$1350. Außerdem kommt das Geld immer am Ende eines Monats, so dass der erste Monat (September) quasi selbst finanziert werden muss. Über das Department ist man dann auch krankenversichert, ich würde aber dennoch empfehlen, in Deutschland eine private Krankenversicherung abzuschließen.

Wohnen und Leben

Zum Wohnen gibt es hier viele verschiedene Möglichkeiten: Dorms (die sind direkt an der Uni, aber hier wohnen meist die Undergraduates und man hat dann irgendwie so spezielle meal plans mit drin), Coops (das sind Häuser, wo ca. 20-25 Leute zusammen wohnen und jeder dann pro Monat spezielle Aufgaben im Haus übernimmt. Da gibt es z.B. das Deutsche Haus, das im Sommer auch Zimmer pro Nacht vermietet) oder eben ein eigenes Apartment, entweder alleine oder mit einem Mitbewohner. Prinzipiell sind die Mieten, wie meine Vorgänger

auch schon geschrieben haben, ziemlich teuer. Das fängt wirklich für eine Wohnung, die halbwegs in Ordnung ist, so bei \$500 an und es kommt natürlich darauf an, wo man wohnt. Direkt an der Uni gibt es ein paar sehr schöne Apartmentkomplexe, die sind aber wirklich unbezahlbar (\$800 und aufwärts). Ich wohne in einem one bedroom apartment (das sind dann zwei Zimmer und eigentlich so das übliche, was man hier so findet) nördlich von der Uni, brauche ca. 15 bis 20 Minuten mit dem Bus zur Uni und zahle \$565 monatlich. Das ist okay. Hinzu kommen dann aber noch Strom, was so ungefähr \$30-\$60 pro Monat sind, je nachdem, wie man Klimaanlage und Heizung einsetzt und Telefon- und Internetgebühren, wenn man das zu Hause haben möchte. Ich hatte das Apartment auch schon, bevor ich hergekommen bin, so dass ich gleich hier einziehen konnte. Das hatte ein Student aus dem German Department alles für mich organisiert und ich war wirklich froh und dankbar darüber. Prinzipiell ist es aber auch möglich, sich dann erst vor Ort etwas zu suchen. Beides hat natürlich seine Vor- und Nachteile. Über die „craigslist“ kann man sich auch eine WG suchen, wofür das mit den Vor- und Nachteilen natürlich gleichfalls gilt. Außerdem ist es wichtig zu wissen, dass, falls du dich für ein Apartment entscheidest, man hier eigentlich keine möblierten Wohnungen findet. Ich musste auch alle Möbel selber kaufen, aber viele Leute aus dem Department sind auch unglaublich hilfsbereit. Außerdem hat hier im November gerade IKEA aufgemacht und das ist wirklich praktisch.

Auch die anderen Lebenshaltungskosten sind hier viel teurer als bei uns, so dass, vom Geld, was man von der Uni bekommt, obwohl es zuerst viel erscheint, am Ende des Monats nicht wirklich etwas übrigbleibt. Lebensmittel, vor allem Obst und Gemüse, sind hier unglaublich teuer und manchmal ist es echt günstiger, essen zu gehen. Vieles ist hier wirklich ein bisschen anders, als man das von zu Hause so gewöhnt ist, aber man richtet sich eigentlich sehr schnell ein und irgendwann fängt man dann an, das hier alles unglaublich zu lieben. So ging es jedenfalls mir und ich könnte auch noch seitenlang weiter erzählen. In diesem Sinne, wünsche ich viel Spaß bei den Vorbereitungen!